

„Schönecker Schorsch“

Der etwas andere Newsletter. 03/14. 3. Jahrgang

FWG
Schöneck e. V.

Ei Guuude wie!

„Lebbe geht weiter!“

„Ei gude, na wie siehst du dann aus? Du warst zwar krank, awer nach deem Urlaub is doch widder als o.k., also warum guckst dann so be-dröbbelt? Freu dich doch. Mir sinn im Hanauer Anstreicher.“ So hat mich de Schlaubauch beim letzte Schoppe emfange.

„Stimmt awwer. Agefresse bin ich doch ganz schee.“ „Warum?“ „Ei da babbele mir üwwer die letzt Gemeindevertreter-sitzung unn berichte, was mer in de Sitzung gehört hawwe. Unn dann so was. Da bleibt am doch die Spuck weg.“ „Du mahnst dass die von de FWG von de CDU der Dreistigkeit beschuldigt worn sinn?“ „Ja!“ „Du, tröst dich. Mir gings ach so, awwer mei Lisbeth hat mich mit Ihrer weibliche Logik uffgeklärt. He Alder, hat die gesacht, is doch ganz afach: In de Lieb, dem Krieg unn in de Politik iss alles erlaubt.“ „Awwer...“ „Nix awwer, die hat weitere Sprüch losgelasse so wie ...betroffene Hunde belle... oder ...manche lese halt nur des, was se lese wolle... unn so weiter unn so weiter.“

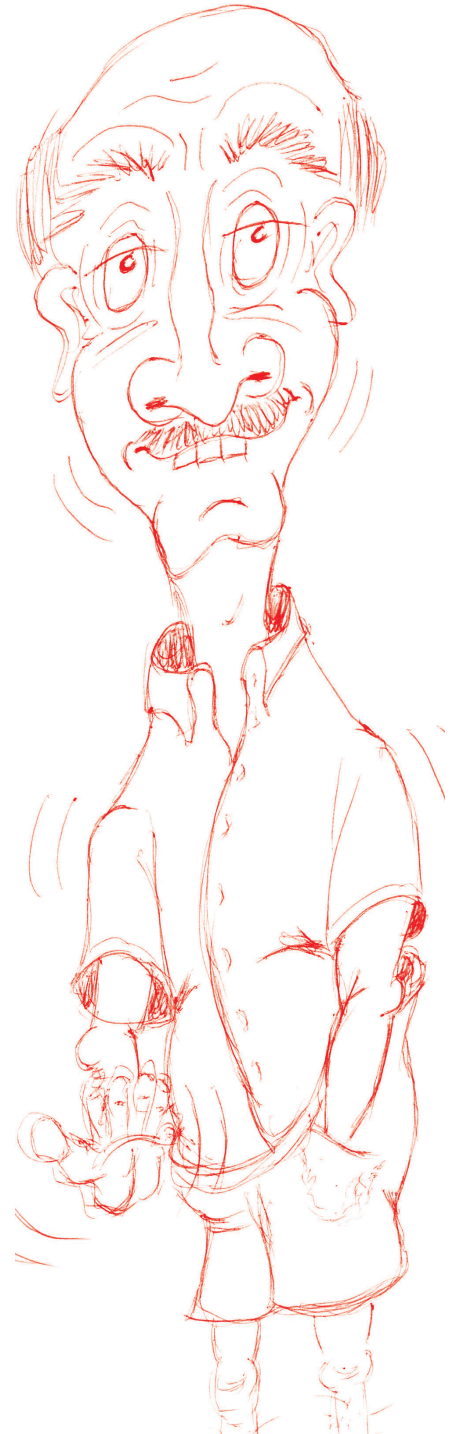
„Awwer mir hawwe doch nur von dem gebabbelt, was da im Saal unn in de Bütt stattgefunde hat. Des was da so in Hinnerzimmer oder in de Kneip oder wo aach immer dann bassiert iss, darüwwer hawwe mer net gesproche, sonnern nur üwwer die Sitzung. Ich find's einfach net schee!“ „Net schee haste schee gesacht, ich hab noch ganz annern Worte benutzt. Awwer die Lisbeth hat recht: Lebbe geht weiter. Unn wir babbele weiter üwwer die Gemeindevertreter-sitzung, also des, was da jeder hörn unn sehe kann. Des öffentlich gesprochene Wort. So Schluss jetzt dademit: Was war dann am letzte Donnerstag los?“

„Wenn isch so üwwerlech, da fällt mir zwar de Satz mit dere starke Eiche ei, awwer die Lisbeth hat widder mal recht, des guud Ding. Mir brauche de Sturm im Wasserglas net. Ja am Donnerstag des war e-ichtlich recht unspektakurlär, so wie's eichtlich zu erwarte war.

„Erzähl de Reih nach unn fass dich kurz. Heut müsse mer noch üwwer werklicch wichtiche Sache wie die Eintracht babbele. Also mach! E bissi was was isch schon von de Lisbeth. Die hat nämlisch schon mit Besucher gebabbelt unn hat mer e bissi was gesteckt.“

Also nachdem e bissi üwwer die Formulierung hin unn her debattiert worde iss, hat mer sich nahezu einstimmich üwwer alle Parteigrenze eweg geeinicht, enn Brief an de Landrat unn an die Landes- und Bundesregierung zu schreibe, dass die Gemeinde net nur Gesetze wie die U3 ausführn muss, sondern dafür ach Geld bekomme muss, damit die des durchführen kann. Unn dass des Geld aach vom Bund üwwer des Land an die Kommune durchgereicht wern muss.“ „Sehr vernünftig: Wer bestellt, muss aach bezahle oder die Mittel bereitstelle.“

„Dann soll enn Aweitskreis „Zukunft für Schöneck“ gegründet wern, in



„Schönecker Schorsch“

Der etwas andere Newsletter. 03/14. 3. Jahrgang

FWG
Schöneck e. V.

Seite 2

dem alle gesellschaftlich relevante Kräfte vertreten sei solle.“ „Ach gut. Des hät awwer eichtlich schon längst bassiern müsse. Wie soll des abgehe?“ „Des soll im Haupt- und Finanzausschuss festgelegt wern. Spätestens am Jahresend soll enn Zwischebericht erstellt wern.“ „Ach vernünftig. Weiter.“ „Hast du’s awwer eilich, mer kimmt noch net emal zum Schoppe.“ „Jetzt mach!“ grinst de Schlaubauch und prostet mer zu.

„Die von de FWG wollte, dass die Abstimmung üwwer den Konsolidierungspfad zurückgestellt wird unn erst emal mit dem §99 weiter geawweit werd. Der sacht ganz grob, es derf nur ausgegibe wern, was unbedingt notwendig iss. Halt nur des, was notwendig iss, dass de Lade net zusammenbricht. Des macht mer so lang, bis mer üwwer die finanzielle Auswirkunge von denen uff de Wech gebrachte Aktione wie zum Beispiel es Personalkonzept, die Kinderbetreuungsgebühr, des Budesheimer Schloss un so weiter e bissi mehr weis. Nur Steuern erhöhe fande die net gut, eher kontaproduktiv, da damit die Attraktivität vom Dörfche eher in die Binse geht. Ausserdem warn die der Meinung, dass mer sich net so wirklich an den ministerielle Erlass gehalten hat. Die hawwe da vor Weihnachte schon emal uff des Schreibe von dere Uffsicht hingewiese. Wollt ja kaner so werkllich glawe, unn jetzt soll des e Nachbesserung sei. In de Auge von de FWG iss des net so. Deshalb hawwe die den Antrach gestellt, so wie ich des jedenfalls verstanne hab.“ „Na des wurd doch sicher abgelehnt.“ „Stimmt.“ „Weiter.“

„Dann wurde über des eichtliche Haushaltssicherungskonzept abgestimmt. Ganz grob beinhaltet des Steuererhöhungen bis 2018 und pauschale Einsparungen im Haushalt. Üwwer Details rede mer net weiter. Es gibt ja Wichtigeres.“ „Ewe. Die Eintracht zum Beispiel,“ grinst da mein Gerhard hinner dem Gerippte. „Abstimmungsergebnis: Rot/Schwarz defür, Grüne, FWG unn FDP degesche unn damit angenomme.“

„Na dann kann die Bürchermeisterin jetzt ja losleche.“ „Langsam Herr Studiosus, jetzt iss erst emal die Kommunal Aufsicht dran, die muss des erst genehmische unn bis dahin gilt de § 99. Den hab ich mir emal gegoogeld unn aach für dich ausgedruckt.“ „Mann, du wirst ja immer besser unn des in deim Alder. Respekt!“ mahnt de Gerhard grinsend. „Unn was noch?“

„Ja dann is noch abgestimmt worn, ob die Gemeinde sich kostenmässig an ner Klache vom MKK beteiligt, bei der’s um die Absenkung vom Luftraum geht, also grob um die Klache geche de Fluchlärm.“ „Es geht da in 2014/15 so um rund dreiennhalbtausend Euro. Dem is dann mehrheitlich knapp zugestimmt worn.“

„Solidarität ist des Ahne unn Kohle des Annere. Da wüst ich ach net so genau, für was ich wär. Noch was?“ „Naa. des war’s.“ „Recht hast de, eher unspektakulär.“ „Sag ich doch.“

Womit mer jetzt bei dem eischentlich interessante Teil von unserm Schoppeabend angekomme wärn. Üwwer den berichte mer awwer net, da in de Auslegung von denen Betrachtungen noch mehr Tür und Tor offe iss. Awwer es war schee und hat wesentlich dank von de viele Schoppe wesentlich länger gedauert als des obe beschriewene Vorgeplänkel. Lebbe geht halt weiter.“

Bis demnächst unn e schee Zeit wünscht Ihne Ihrn

Schönecker Schorsch

§ 99

Vorläufige Haushaltsführung

(1) Ist die Haushaltssatzung bei Beginn des Haushaltsjahres noch nicht bekannt gemacht, so darf die Gemeinde

1. die Ausgaben leisten, zu deren Leistung sie rechtlich verpflichtet ist oder die für die Weiterführung notwendiger Aufgaben unaufschiebbar sind; sie darf insbesondere Bauten, Beschaffungen und sonstige Leistungen des Vermögenshaushalts fortsetzen, für die im Haushaltsplan eines Vorjahres Beträge vorgesehen waren,
2. die Steuern, deren Sätze für jedes Haushaltsjahr festzusetzen sind, nach den Sätzen des Vorjahres erheben,
3. Kredite umschulden.

(2) Reichen die Deckungsmittel für die Fortsetzung der Bauten, der Beschaffungen und der sonstigen Leistungen des Vermögenshaushalts nach Abs. 1 Nr. 1 nicht aus, so darf die Gemeinde Kredite für Investitionen und Investitionsförderungsmaßnahmen bis zu einem Viertel der in der Haushaltssatzung des Vorjahres festgesetzten Kredite aufnehmen.

(3) Der Stellenplan des Vorjahres gilt weiter, bis die Haushaltssatzung für das neue Haushaltsjahr bekannt gemacht ist.